

Verwirrung um Müll-Regel

Altkleider in Container, aber Zerissenes weiter in die Tonne



So soll es nicht laufen: Neben diesem Altkleidercontainer auf dem Bad Hersfelder Johannesberg liegt Restmüll, der dort nicht hingehört. Ortsvorsteher Günter Göttlicher hat deshalb schon mit den Eigentümern des Containers Kontakt aufgenommen - bisher ohne Erfolg. © Kai A. Struthoff

Hersfeld-Rotenburg – Bislang durften alte Hosen, zerrissene Oberteile und abgetragene Schuhe in der Restmülltonne entsorgt werden. Eine neue EU-Regel, die seit Anfang des Jahres gilt, sorgt nun für eine womöglich herausfordernde Veränderung: die sogenannte Getrenntsammlungspflicht für Textilabfälle in Deutschland. Selbst kaputte Kleidung muss demnach im Altkleidercontainer landen. Laut EU muss die Recyclingquote aus Nachhaltigkeitsgründen deutlich erhöht werden. Aber gilt das auch für stark verschmutzte und zerschlossene Textilien?

Viele Medien berichten von wegweisenden Veränderungen auch in Deutschland, die Schwierigkeiten nach sich ziehen könnten. Etwas Entwarnung gibt

der Verband kommunaler Unternehmen in seiner Pressemitteilung. Für Deutschland ändere sich nicht allzu viel. Die von privaten Haushalten aussortierten Bekleidungsstücke und Schuhe würden schon jetzt vor allem über Depotcontainer auf den Straßen erfasst. „Dieses System ist schon lange etabliert und wird von den Bürgern akzeptiert“, heißt es. So erreiche Deutschland bereits eine Erfassungsquote von etwa 64 Prozent. Stark zerschlissene, verdreckte oder anderweitig kontaminierte Textilien sollen laut Verband weiterhin über die Restmülltonne entsorgt werden. Vor allem in Ländern, in denen das noch nicht gut funktioniert, soll die Regelung dafür sorgen, dass Textilien seltener im Restmüll landen.

Schwierigkeiten könnte das Aufkommen der neuen Regelung trotzdem nach sich ziehen – vor allem für Altkleider-Sammeldienste wie das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Kleidungsstücke eins zu eins weitergeben und spenden wollen. Ein mögliches Problem: Menschen erfahren von der neuen Regel, könnten unsicher werden und selbst stark verdreckte oder zerschlissene Kleidung in falschen Containern entsorgen, um Probleme mit der Abholung ihrer Restmülltonne zu vermeiden.

Viele Container laufen über

Der DRK-Kreisverband Hersfeld-Rotenburg ist derzeit mit rund 45 Altkleidercontainern an 30 Standorten im Landkreis vertreten. „Die Einführung der neuen Regelung hat sicherlich an der ein oder anderen Stelle zu Verunsicherungen geführt. Es besteht die Sorge, dass das System überlastet werden könnte“, sagt Pressesprecherin Bianca Mucke.

Die Trennung von brauchbarer und stark beschädigter oder verschmutzter Kleidung sei aktuell kaum finanzierbar. „Stark verschmutzte Kleidungsstücke können die noch verwertbaren Textilien in der Sammlung unbrauchbar machen“, sagt Mucke. Sie sollten daher weiterhin in der Restmülltonne entsorgt werden. Viele sammelnde Organisationen seien gemeinnützig und hätten keine Möglichkeit, Alttextilien zu recyceln. Sie sind darauf angewiesen, „dass die gespendeten Altkleider noch tragbar und verwertbar sind“.

Die Auslastung der Altkleidercontainer sei durchgehend auf hohem Niveau, heißt es vom DRK. Immer wieder würden auch Hausmüll oder stark verunreinigte Textilien in die Container geworfen, was zusätzliche Kosten verursache. „Die Altkleidercontainer sind keine Mülltonnen, die neben Altkleidern mit Spielzeug, Matratzen oder ähnlichen befüllt werden sollen“, betont Bianca Mucke.

Die Verwertung der Altkleider wird auch von privatwirtschaftlichen Anbietern übernommen. Die Altkleidercontainer stehen auf Privatflächen – eine ge-

naue Anzahl können die Städte daher nicht nennen. An den Containern befänden sich immer wieder kleinere Ansammlungen von Müll, heißt es aus dem Heringer Rathaus. Inwieweit sich der Zustand durch die neue gesetzliche Regelung verschärft, bleibe abzuwarten. „Die bis vor einigen Jahren im Stadtgebiet aufgestellten Altkleidercontainer wurden immer wieder als wilde Müllhalden genutzt“, berichtet auch Ralf Biehl vom Bebraer Immobilienmanagement. Kleidersäcke seien schlicht neben vollen Containern abgeladen worden. Der Stadt seien dadurch hohe Kosten entstanden.

Die Kleiderentsorgung sei daher dem Müllabhol-Zweckverband (MZV) übertragen worden, der für die Kommunen Bebra, Rotenburg und Ronshausen zuständig ist. Für die Bürger ändere sich durch die neue Regel erst einmal nichts, heißt es vom MZV. Saubere, tragbare Kleidung und Schuhe könnten in Säcke verpackt weiterhin kostenlos auf dem Wertstoffhof abgegeben werden. Stark zerschlossene oder verschmutzte Textilien könnten wie bisher über die Restmülltonne entsorgt werden. Ebenso hält es der für die anderen Kreiskommunen zuständige Abfallwirtschafts-Zweckverband Hersfeld-Rotenburg (AZV) mit seinem Wertstoffhof im Entsorgungszentrum in Ludwigsau. Die Sammelsysteme im Kreis seien lange etabliert und über Jahre bewährt.

Schon beim Kauf nachdenken

Umweltschützer plädieren dafür, dass der nachhaltige Umgang mit Kleidung schon weit vor der Entsorgung beginnt. Langes Tragen und Weitergeben müsse die Devise sein, heißt es etwa vom Nabu. Gerade bei minderwertiger Kleidung sei das aber schwierig. Oft lande sie dann am Ende dort, wo sie nicht hingehöre. Bei der Herstellung von Textilien herrsche insgesamt ein unheimlich hoher Energieverbrauch.

DARIA NEU

UND CLEMENS HERWIG

Umweltschutz

Nach Angaben der Europäischen Kommission werden knapp 78 Prozent der Textilabfälle bisher nicht getrennt gesammelt und landen im Hausmüll. Innerhalb der EU und auch in Drittländern führte das zu übermäßigen Treibhausgasemissionen, hohem Wasserverbrauch sowie Umweltverschmutzung. Die Textilien, die im Altkleidercontainer landen, werden zu 32 Prozent innerhalb der EU recycelt – dazu rund 20 Prozent außerhalb der EU, acht Prozent werden wiederverwertet.

Das darf nicht in die Restmülltonne

Alte Textilien gehören nicht in die Restmülltonne – es sei denn, sie sind extrem verdreckt, zerschlossen oder anderweitig kontaminiert. Auch Verpa-

ckungen aus Kunststoff, Metall oder Verbundstoff, Abfälle aus Papier, Karton oder Pappe sowie Glas und Lebensmittelreste müssen in jeweils dafür vorgesehenen Tonnen und Containern entsorgt werden. In die Restmülltonne darf man außerdem keine Batterien, Elektrogeräte, Bauschutt und all das werfen, was mit wenig Aufwand recycelt werden kann. Laut der Stadt Kassel gehören unter anderem in die Restmülltonnen: Staubsaugerbeutel, Straßenkehricht, Asche, Windeln/Watte, Hygieneartikel und -papier, Zigarettenkippen, Tierstreu, Porzellan, Steingut, Keramik, Trinkgläser, Spiegel, Glühbirnen, Backpapier, verschmutztes Papier, Tapetenreste, Wandfarbe ausgehärtet, Fotos, Dias, Pfannen, Töpfe, Spielzeug und Videokassetten.